

Gottesdienst

Über den Zaun geschaut

Beobachtungen zur Karwoche im ambrosianischen Ritus – Teil 1

Prof. Dr. Klaus Peter Dannecker, Theologische Fakultät Trier

Im Jahr 2016 hatte ich die Gelegenheit, die Karwoche und Ostern in Appiano Gentile, einem Ort zwischen Como und Mailand, mitzufeiern. Die Pfarrei Santo Stefano gehört zur Erzdiözese Mailand und folgt dem ambrosianischen Ritus. Dieser führt sich auf den heiligen Bischof Ambrosius von Mailand (gest. 397) zurück und ist einer der wenigen nicht-römischen westlichen Riten, die sich bis heute erhalten haben. Im Folgenden schildere ich meine Beobachtungen, wobei ich eher überblickshaft vorgehen und meine konkreten Erfahrungen in der Pfarrei Santo Stefano zugrunde legen werde.

Die Karwoche heißt im ambrosianischen Ritus entweder wie im römischen Ritus *settimana santa*, also „Heilige Woche“, oder *settimana autentica*, was soviel bedeutet wie „echte“ oder „wahrhaftige Woche“.

Palmsonntag

Die Palmweihe fand etwa 700 Meter von der Pfarrkirche entfernt im Hof des sog. *oratorio* statt, einem Treffpunkt für Jugendliche und Ort der Katechese. Im Gegensatz zu unserer römischen Liturgie erfolgte die Segnung der Palmzweige sofort nach der

Eröffnung und den einführenden Worten. Es schloss sich gleich die Prozession an, die von Liedern begleitet wurde. Dabei sang die Gemeinde meistens einen Kehrsatz auswendig nach, den eine Vorsängerin vorsang, die auch die einzelnen Strophen vortrug. In der Kirche angekommen, sprach der Priester sofort die Oration, worauf der Wortgottesdienst folgte: Die erste Lesung war aus dem Buch Sacharja, das Lob des kommenden Friedenskönigs (Sach 9,9-10), der Antwortpsalm Ps 47 und die zweite Lesung aus dem Brief an die Kolosser, das Loblied auf Christus, das Ebenbild Gottes (Kol 1,15-20). Nach dem Ruf vor dem Evangelium folgte der Bericht über den Einzug in Jerusalem aus dem Johannesevangelium (Joh 12,12-16). Nach der Predigt und den Fürbitten folgten, wie im ambrosianischen Ritus üblich, das Credo und der eucharistische Teil der Messe.

Auf mich hat die Feier einen sehr heiteren und fröhlichen Eindruck gemacht. Mir wurde berichtet, dass die Feier am Palmsonntag die meisten Gläubigen anziehe, darunter auch viele Kinder. Im Gegensatz zur römischen Liturgie, die ja als Evangelium die lange Passion aus einem der synoptischen Evangelien kennt, beschränkt ▶

sich die ambrosianische Liturgie auf den Einzug Jesu in Jerusalem nach Johannes, eine recht knappe Perikope. Dadurch wirkt die Liturgie entlastet, dauert auch mit der vorausgehenden Prozession nicht zu lange und bleibt auf den Festinhalt des Tages fokussiert.

Montag, Dienstag und Mittwoch der Karwoche

Die Messfeiern an den ersten drei Wochentagen der Karwoche betrachten in den Schriftlesungen den leidenden Gottesknecht. Dazu stellt die ambrosianische Liturgie zwei biblische Personen in den Vordergrund, nämlich Hiob und Tobit, die beide um der Gerechtigkeit Gottes willen gelitten haben. Es gibt also auch am Werktag vor dem Evangelium zwei alttestamentliche Lesungen – eine aus dem Buch Hiob, eine aus dem Buch Tobit. Für die Lesungen gibt es zwei Lesejahre. Die Evangelien fordern zu Wachsamkeit und Gebet (Lk 21,34-36), berichten vom Beschluss des Hohen Rates (Mt 26,1-5) und vom Verrat durch Judas (Mt 26,14-16), d. h. sie legen eine Interpretation der alttestamentlichen Texte auf das Leiden Jesu nahe. Die römische Leseordnung – das sei kurz erwähnt – sieht eine ähnliche Interpretation vor, stützt diese jedoch auf die vier Gottesknechtlieder aus dem Buch Jesaja, die von Palmsonntag bis Mittwoch gelesen werden.

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag findet in der Mailänder Kathedrale unter dem Vorsitz des Erzbischofs die Chrisammesse statt, in der die Heiligen Öle geweiht werden. Alle Priester sind zur Mitfeier eingeladen. Ich war überrascht, wie viele dieser Einladung gefolgt sind und während der Messfeier die Versprechen ihrer Priesterweihe erneuert haben.

Am Abend des Gründonnerstags beginnt das Ostertriduum, die Feier des Leidens, des Todes, der Grabesruhe und der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Dann feiert die ambrosianische Liturgie eine Vigil, in der die Vesper integriert ist.

Die Feier beginnt mit einem Lichtritus, bei dem die Kerzen entzündet werden. Es folgt der Hymnus, ein Responsorium und die Lesung aus dem Buch Jona (1,1-3.5-10), die schildert, wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, bevor er die Stadt Ninive zur Umkehr auffordert. Diese Lesung geht schon auf die Zeit des hl. Ambrosius zurück. Nach dem Antwortpsalm (*salmello*) folgt eine Oration und die Lesung aus dem 1. Korintherbrief (11,20-34), der Bericht über das Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Ein ausführlicher Gesang vor dem Evangelium leitet die Passion nach Matthäus (26,17-75) ein. Dieser längere Abschnitt der Passion berichtet die Begebenheiten von der Vorbereitung des Abendmahles, das Mahl selber, die Gefangennahme Jesu bis zum Verrat durch Petrus. Nach dem eucharistischen Teil der Messe wird die Eucharistie an einen Aufbewahrungsort übertragen; in Appiano Gentile war das einer der Seitenaltäre im hinteren Bereich des Kirchenschiffs. Es folgten die drei Psalmen der Vesper und der Abschluss der Feier mit dem Segen.

Die ambrosianische Liturgie kennt die Fußwaschung in einer eigenen, recht knappen Feier zu einem beliebigen Zeitpunkt des Tages, auch vor oder nach der Feier, aber nie während derselben.

Im Vergleich zur römischen Liturgie ist der Akzent ganz anders gesetzt: Die römische Liturgie ist deutlich auf die Einsetzung der Eucharistie zentriert, während die ambrosianische Liturgie viel breiter den Zusammenhang mit dem Leiden Jesu darstellt, die hingebende Liebe Jesu betrachtet, um seinen Weg mitzugehen. In der römischen Liturgie hat dies einen Ausdruck in den mancherorts üblichen Ölbergandachten gefunden, die die Gefangennahme Jesu und das Verharren mit ihm im Gebet thematisieren.

Karfreitag

Die Feier des Leidens des Herrn beginnt nach der Begrüßung mit einem Lichtritus, auf den der auch in der römischen Liturgie bekannte Hymnus *Vexilla regis prodeunt*

(„Des Königs Fahne tritt hervor“) folgen kann. Die Erste Lesung ist das dritte Lied vom Gottesknecht aus dem Buch Jesaja (Jes 49,24–50,10). Nach dem Antwortpsalm und einer Oration folgt als Zweite Lesung das vierte Lied vom Gottesknecht (Jes 52,13–53,12). Nach einem Responsorium wird die Passion nach Matthäus (27,1–56) verkündet und setzt damit den Abschnitt vom Gründonnerstag fort. Nach der Homilie folgt die Kreuzverehrung: Das unverhüllte Kreuz (im Gegensatz zum römischen Ritus schaut der Korpus in der ambrosianischen Liturgie nach hinten) wird vom Eingang der Kirche nach vorne zum Altar getragen. An drei Stationen wird der Ruf gesungen: „Seht das Holz des Kreuzes, an dem der Herr gehangen“, worauf das Volk antwortet: „Kommt, lasset uns anbeten“. Der Klerus verehrt das Kreuz mit drei Kniebeugen und einem Kuss. Es folgen die Großen Fürbitten, die vom Altar aus auf das davor liegende Kreuz gesprochen werden. Der Diakon spricht vom Ambo aus die Gebetseinladung, der Priester mit ausgebreiteten Armen die Oration mit den Bitten. In Appiano Gentile waren mehrere Priester anwesend, die um den Altar stehend die Orationen abwechselnd gesprochen haben, wie es der Ritus vorsieht. Die ambrosianische Liturgie kennt neben den fast mit dem römischen Ritus übereinstimmenden zehn Fürbitten eine elfte für die Verstorbenen. Am Schluss der Fürbitten folgt eine Oration und die Entlassung, womit die Feier endet. Eine Kommunionfeier sieht die ambrosianische Liturgie nicht vor. Nach der Feier haben die Gläubigen in Appiano Gentile das vor dem Altar liegende Kreuz verehrt durch Küsse und Kniebeugen. Dies zog sich noch lange hin.

Die ambrosianische Liturgie sieht für den Karfreitag noch eine Feier der Grablegung des Herrn vor. Neben zwei Lesungen (Dan 3,1–24 und 3,91–100) wird die Grablegung aus der Matthäuspassion vorgelesen (Mt 27,57–61). Diese Feier gab es in Appiano Gentile nicht.

Die ambrosianische Liturgie hat eine sehr schlanke Karfreitagsliturgie: Die beiden Gottesknechtlieder und den zweiten Teil der Matthäuspassion (es wird immer und nur Matthäus gelesen) sind bei weitem nicht so umfangreich wie die Verkündigung im römischen Ritus. Schade fand ich, dass die Kreuzverehrung während der Feier dem Klerus vorbehalten war und die Gläubigen erst danach – quasi privat – das Kreuz verehrt haben. Das ist aber so vorgesehen. Anreger fand ich die Vertauschung von Fürbitten und Kreuzverehrung: Die Bitten werden auf das Kreuz hin gesprochen – sie werden sozusagen mit ans Kreuz gehängt. Die Kommunionfeier habe ich nicht vermisst, im Gegenteil: So blieb die Feier auf das Kreuz

Die ambrosianische Liturgie hat eine sehr schlanke Karfreitagsliturgie ohne Kommunionfeier.

zentriert, was durch den sehr knappen Abschluss direkt nach den Fürbitten unterstrichen wurde. So konnten die Gläubigen bei den Fürbitten vor dem Kreuz bleiben – was sie auch taten und das Kreuz verehrten.

Karsamstag

In Appiano Gentile waren die Gläubigen am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag morgens jeweils zu Matutin und Laudes eingeladen, wie es ja auch sonst üblich ist. Im deutschen Sprachgebiet wird diese Feier oft als Karmette bezeichnet. Daneben kennt die ambrosianische Liturgie eine Feier am Karsamstag-Morgen, bei der die Sintflut erzählung (Gen 6,9–8,21) und ein kurzer letzter Abschnitt aus der Passion (Mt 27,62–66) mit der Bewachung des Grabes gelesen werden. Diese Feier wurde in Appiano Gentile nicht gehalten.

Der zweite Teil des Berichts mit Beobachtungen zur Osternacht und zu Besonderheiten im ambrosianischen Messablauf folgt im nächsten Heft von „Gottesdienst“ (Gd 8/2017). □